

und dem Appendix incerti auctoris zur Geschichte Friedrichs I., das ist der SS. XX, 494—496 herausgegebene Brief über den Kreuzzug, compiliert. Das ist aber eine unmögliche Erklärung der Sachlage, denn Jacob theilt eine Fülle von Dingen mit, die sich in keiner dieser drei Quellen finden. Was aber sofort überraschen muss: Jacob spricht fast durchweg in dem Kreuzzugsbericht in der ersten Person Pluralis. Er selbst, der im 14. Jahrhundert lebte, hat nicht an dem Kreuzzug theilgenommen, also schrieb er einen Bericht aus, der von einem Theilnehmer des Kreuzzugs verfasst war. Der Verfasser der Gesta aber deutet nie auch nur mit einem Wort an, dass er selbst den Kreuzzug mitgemacht hat, nie spricht er in der ersten Person. Also kann Jacob trotz der starken Uebereinstimmung mit den Gesta nicht diese benutzt haben.

Um zunächst einen Begriff von dem Verhältnis der beiden Berichte zu geben, stelle ich eine Stelle der beiden in nach allen vorhandenen Hss. berichtigtem Text zusammen.

Jacob.

Tunc autem XII Turchi quandam munitionem capiunt et viriliter defendunt. Nec potuimus eos vincere nisi cum maximo labore et igne. Tunc imperator mittit nuntios suos imperatori Frederico, quod nobis vult dare transitum per totam suam terram; et nisi hoc fecisset, cepissemus Constantinopolim violenter. Petit imperator Fredericus obsides de Grecis, quod servabunt sibi promissionem. Et mittit sibi imperator Constantinopolitanus XII barones magnos, qui stant nobiscum.

Gesta.

Sed tunc XII Turchi quandam munitionem ceperunt et ibi mirabiliter restiterunt, ita quod eos capere non potuerunt, quoadusque igne cremaverunt. Deinde Grecus imperator post septem dies misit nuntios XVI de melioribus quos habebat ad Romanum imperatorem, dicens se velle dare transitum, et quod iret securus per totam suam terram. Federicus imperator cum libenter vellet ad expugnandum Constantinopolim ire, tamen habito consilio principum viam rectam obtinuit, ut

---

zeichneten, wie Sicard, habe ich bereits N. A. XVI, 286 bemerkt. Und dies ist das einzige Plus, welches Sicard nach Chroust gegenüber den Gesta haben sollte. Alles andere erklärt sich daraus, dass Sicard kürzt und die spröde, ungeschickte Fassung der Gesta als gewandter Stilist und denkender Kopf abändert, sowie er auch mit seinen sonstigen Quellen verfährt. Dass Sicard dann nach Schluss der Gesta noch etwas über den Ausgang des Kreuzzuges der Deutschen erzählt, berechtigt nicht zu der Annahme, dass er eine Fassung der Gesta hatte, in der das stand. Dass er es aber nicht in seinem Exemplar der Gesta fand, lehrt Jacob v. Acqui. Uebrigens habe ich nie gesagt, dass die Chronik Sicards schlecht überliefert ist, sondern nur, dass die Wiener Sicard-Hs. schlecht ist. Wir haben aber genug Handschriften dieses Werkes und darunter auch gute, um ganz genau zu wissen, was Sicard ursprünglich geschrieben hat.